

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Kassen 1,20 Mk., in den Verkaufsstellen 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. besondert. — Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis 10 Uhr, an Sonntagen von 8 Uhr bis 1 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer 10 Pf. — Preis für den Abnehmer 10 Pf. — Preis für den Abnehmer 10 Pf.

Abonnementspreis: Für die gewöhnliche Ausgabe oder deren Raum 20 Pf., für Privat- und Geschäftskunden 10 Pf. Für per postalisches und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Kosten und Freikosten außerhalb des Inlandes jeweils 40 Pf. — Entgelt für Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beträge nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 231.

Mittwoch, den 2. Oktober 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mannschaften der Reserve aller Waffen von guter Führung, welche bereit sind, in die Schutztruppe für Südwestafrika einzutreten, können sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere am Dienstag und Freitag jeder Woche vormittags 10 Uhr, spätestens jedoch bis zum 11. Oktober ds. Jrs. im Geschäftszimmer Nr. 16 des Bezirkskommandos, Zeilergasse 21 a, melden.

Kollektionen, welche hierdurch entstehen, werden nicht vergütet.
Weißensee, den 26. September 1907.
Königliches Bezirkskommando.

Zum Ableben des Großherzogs von Baden.

* Berlin, 1. Okt. Aus Anlaß des Todes des Großherzogs von Baden hat der Kaiser folgenden Armeebefehl erlassen: Mein geliebter Onkel, der Großherzog Friedrich von Baden, der höchsten Ehre, die ein Oberhaupt der Monarchie zuerkannt werden kann, hat sich am 28. d. M. aus langem, reich gesegnetem Leben abgerufen. Mit mir und meinem Hause trauert das gesamte deutsche Vaterland in tiefstem Schmerze um das Hinscheiden dieses edlen Fürsten, der in seinem rastenden Arbeit über ein halbes Jahrhundert für das Wohl seines Landes und zum Segen des Deutschen Reiches gewirkt hat, und dessen schwermütige Persönlichkeit uns eine lebendige Mahnung an eine große Vergangenheit war. Unzweifelhaft bleibt sein Name verknüpft mit jenem denkwürdigen Tage im Spiegelgalerie des Versailles Schlosses, wo es ihm vergönnt war, vor den Jüngern der steigenden Regimenter und in Gegenwart der deutschen Fürsten das erste Hoch auf den Deutschen Kaiser auszubringen. Auch in meiner Armee, die in dem

Dahingeshiedenen ein leuchtendes Vorbild ritterlicher Gesinnung und soldatischer Pflichterfüllung vereinte, wird sein Andenken unvergessen fortleben. Es wird ihr daher ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis sein, den Empfindungen ehrender Erinnerung und schmerzlicher Trauer besonderen Ausdruck zu geben, und bestimme ich hierzu folgendes: Sämtliche Offiziere der Armee legen auf 8 Tage Trauer an. 2. Bei dem Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7 währt diese Trauer 14 Tage. 3. Für die Offiziere der Standorte des Großherzogtums Baden und der anderen badischen Truppenteile bleibt die Anordnung der Trauer seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden überlassen. 4. An den Beilegungsfeierlichkeiten haben die Kommandierenden Generale des XV. und XVI. Armeekorps und eine Abordnung des Ulanen-Regiments Großherzog von Baden (Rheinisches) Nr. 7 — bestehend aus dem Regimentskommandeur, 1 Mittelreiter, 2 Leutnants, 1 Wachmeister, 1 Unteroffizier und 1 Gemeiner — teilzunehmen. — Jagdhaus Rominten, den 29. September 1907. — Wilhelm.

Kultusminister Holle als Förderer der Volksschullehrer.

* Berlin, 30. Sept. Bei der Grundsteinlegung für das Vereinshaus des Berliner Lehrervereins hat Kultusminister Dr. Holle gestern eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, daß es Aufgabe der Volksschule sei die heranwachsende Jugend im Wissen und Denken, im Gemüt und im Glauben zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Der erste, von Religiosität und Vaterlandsliebe getragene Lehrplan früherer Geschlechter habe diese Aufgabe gelöst. Er habe die feste Zuversicht, daß es auch seinen jetzigen Mitgliedern, von demselben Geist erfüllt, gelingen werde, sich unter den erhöhten An-

sprüchen der Gegenwart zu betätigen. „Gegenstand meiner ersten Sorge ist es,“ fuhr der Kultusminister fort, „daß für die nötigen Voraussetzungen zuehalten und zu schaffen durch Förderung der bereits begonnenen Vertiefung der Vorbildung, sowie auch die Hebung der gesamten Lage des Volksschullehrerstandes in sozialer Beziehung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die erfahrenen bewährten Elemente des Lehrstandes in ihm und seinen Organisationen stets kräftig wirksam sein und ihm das Bestreben geben werden als einem Stand, dessen sämtliche Glieder durch ihre Religiosität und Vaterlandsliebe, durch ihren Eifer und ihre Tätigkeit sich betreiben, richtige Vorbilder und Erzieher der Kinder unseres Volkes und unseres Staatswesens zu sein.“

Auf dem Hygiene-Kongress in Berlin.

wurde die Frage des Alkoholismus zur Beratung gestellt. Dr. Mehl (Herberge-Berlin) hob hervor, daß durch die Beschränkung des zur Krankheits führenden übermäßigen Alkoholgenußes der Wohlstand des Volkes gehoben werde, da das Bedürfnis zur Erholung dadurch auf zweckmäßigere Wege geleitet und höherstehende Genüsse gerichtet wird. Bei dem tüchtigsten Empfinden vermehrter Kräftigung, und weil in unbemittelten Schichten die Falsche zum Symbol der Zusammengehörigkeit, ja der Geselligkeit werden kann, sei durchgreifende Aufklärung nötig, daß der Alkohol als Nahrungsmittel praktisch nicht verwendbar und als Kräftigungsmittel bei der Arbeit entbehrlich, zum Teil ungewinnlich sei. Angutreiben sei die Fernhaltung der Kinder vom Alkoholgenuß, die vorsichtige Verwendung des Alkohols als Arzneimittel, unauffällige, die bestehende Verbreitung des Genußmittels berichtigende Belehrung im Laufe des Schulunterrichts, ferner Einschränkung der Trinkfeste, die zur Gewöhnung an übermäßigen Genuß führen, namentlich der zu

innigen Verbindung des Spirituosen Genusses mit jedem, nicht nur dem gefelligen, sondern sogar dem geschäftlichen Verkehr. Arbeitsvermittlung, Auszahlung von Löhnen usw. sollten nicht in Wirtschaften stattfinden. Ferner sollte das Mitbringen und der Genuß von Alkoholisches oder wenigstens von Schnaps bei militärischen Übungen, im Verkehrsdienste und in gewerblichen Betrieben, namentlich bei öffentlichen Bauten usw., verboten sein. Von wesentlicher Bedeutung sei aber die erleichterte Darstellung anderer Getränke, guten Trinkwassers, unentgeltlichen heißen Wassers für Getränke usw., von Kaffee, Tee, Milch, Butter, Milch und Suppen zu billigen Preisen. Solche Getränke müssen auch an außerhalb arbeitende Personen zugeführt werden. Bei größeren Unternehmungen, bei Kanal- und Eisenbahnbauten, sollten in den Kantinen Spirituosen erst nach Arbeitsluß und nur bis zur beschränkten Nachtzeit sowie möglichst in Verbindung mit Speisen abgegeben werden. Alkoholfreie und alkoholarme Getränke sollten billiger befördert werden. Von großem Wert ist die Hebung der Wohnungsverhältnisse und die Hebung der Häuslichkeit. In dieser Beziehung sind angutreiben Wohnungen mit Gärten, zweckmäßige Unterkunftsstätten mit Speiseanstalten, Erholungs- und Unterhaltungsgelegenheit für Unverheiratete oder außerhalb der Familie Lebende, Koch- und Haushaltungsunterricht für Mädchen.

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Sept. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten vernahmen noch in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.
— Auf der Straße verhaftet wurde der Theoretiker des deutschen Anarchismus, Pierre Ramus, ein Osterreicher, hatte

Hans Jürgen.

Roman von Hedda von Schmidt.

(Nachdruck verboten.)
7) Sie hätte Herrn von Sallday, sobald es tunlich sei, seine Tochter von ihrem Schweben in Kenntnis zu setzen; da sie ein Jahr hindurch in seinem Hause eine Stellung innegehabt, so hätte sie ihn um seine Vermittlung bei der Lösung ihrer Verpflichtungen gegen seine Tochter.“

Nachdem Ellen diese Zellen kuvertiert und dem herbeigerufenen Stubenmädchen eingeschickt, den Brief Herrn von Sallday, der mit dem aus K. eintreffenden Siebenbürgen erwartet wurde, zu übergeben, packte sie schnell ihre wertvollsten Sachen in eine kleine Handtasche, zog ihre Pflüschjacke an, legte den großen feberglühenden Hut, der sie so gut kledete, auf und trat hinaus an den Korridor, welcher die Wohnung durchschneidet.

Fast lautlos ging sie denselben entlang, sie kam sich vor wie eine Diebin — was sie nicht eben im Begriff, einen Diebstahl zu begehen, sich einen Gegenstand anzueignen, der für eine Andere bestimmt war?

Doch sie wollte, sie mußte es tun, ja sie empfand eine seltsame Lust bei dem Gedanken, mit eigener Hand den Dolch ihrer Herzenswunde umzudrehen. Sie mußte um jeden Preis jene Zellen lesen, die Hans Jürgen an eine Andere geschickt, sie wollte vor allen Dingen die Bestätigung ihrer Voraussetzung,

daß es Irma Montfort sei, die er liebe, erfahren. Ohne zu zaudern, betrat sie Hans Jürgen's Kabinett. Niemand krenzte ihn den Weg, die Dienerschaft, heute müßig und ohne rechte Aufsicht, trieb sich in der Küche herum. Eine schwüle, gleichsam unheimliche Stille lag über dem ganzen Hause.

Mit einer starren, eifrigen Ruhe schritt sie auf den Schreibtisch zu, der Schlüssel im japanischen Schlüssel war bald gefunden, schon stolte er im Schloß des von Hans Jürgen beschlossenen Faches, ein Druck auf den Messingknopf und der Schlüssel ließ sich ohne Schwierigkeit umdrehen, die geheime Feder schenkte zurück und gleich darauf lag ein Brief vor Ellens Blicken. Sie hatte sich nicht getäuscht — das Kuvert trug Irmas Adresse.

In der nächsten Sekunde hatte sie es ergriffen und in ihre Tasche geschoben. Dann schritt sie langsam aus dem Zimmer, die Treppe hinunter, verließ das Haus und trat zehn Minuten später bei ihrer Tante Susanna ein.

Und zu derselben Stunde stand in einer Waldlichtung, wo der Schnee schwer auf den Dämmen lag und das Echo wieder schnell aufeinander gefolgt Schalle eben verhallt war, ein Mann mit finstern Antlitz. Er hatte seine Pistole weit von sich geschleudert und blickte stumm hinüber zu dem am Boden liegenden schwerverwundeten Gegner, von dessen Blut der blütenweiße Schnee sich purpurfarben färbte, und um den ein junger Arzt, welcher zu Bruno's Bekannten gehörte, be-

nicht war. Man hatte aus Westen und Zweigen schnell eine Tragbahre improvisiert, auf letztere betete man das Opfer dieses Duells und langsam bewegte sich der Zug dem unweit gelegenen Landhaus zu.

Fräulein Susanne Mohrenbach war nicht wenig überascht und erkaunt, als Ellen ganz unvermittelt mit der Bitte, sie eine zeitlang bei sich zu behalten, vor sie hintrat.

„Hat Herzogkind, was ist geschehen? Hat man Dich beleidigt?“
„Nein, Tante, Frau v. Sommer ist krank, sie hat eine vortreffliche Pflegerin aus der Diakonissenanstalt, sie braucht mich nicht.“

„Aber als gute Christin hättest Du sie nicht allein lassen sollen, Ellen, Du bist gut und weißt nicht, was es heißt, krank zu sein. Aber sag mir nur, was ist, warum bist Du eigentlich fortgekommen?“
„Bitte, Tante, frag' mich nicht,“ erwiderte Ellen, die sich so zerquält und unglücklich fühlte, daß sie im gegebenen Moment unfähig war, mit ihrem gemöhten Schaffstein einen planvollen Vorwand zu erfinden.

Dann begann sie sich: „Du wirst es schon erfahren, Tante Susanna. Ich habe entgegen- liches Kopfhör, ich will einen Spaziergang machen, unterdessen ist Nettli so gut, mein Zimmer einzuräumen.“

Plan- und ziellos wanderte Ellen durch die Straßen, einmal kam sie an dem Hause, das sie heute verlassen, vorüber, aus Hortensens Fenster schimmerte ein schwacher Lichtschein, sonst war die ganze Etage dunkel.

Ob Hans Jürgen schon zurückgekehrt oder tot war . . .

Konnte sie dann überhaupt noch weiter leben?

Sie lenkte ihre Schritte endlich der Wohnung ihrer Tante zu.

Im Flur, am Fuß der Treppe prallte sie fast gegen Frau Tröding.

„Guten Abend meine Liebe, lange nicht gesehen, wissen Sie es denn schon, haben Sie die Neugierde schon gehört? Ach Du liebe Zeit! Diese leichtsinnigen jungen Leute. Ich habe es ja immer gesagt von diesem berühmten Hans Jürgen: „was ein Häfchen werden will, kränkt sich bei Beten.“ Jetzt hat er den jungen Mann, wenn nicht ganz manfot, so doch zum Krüppel geschossen, eben hat der Vater das Telegramm mit der Unglücksbotschaft aus Charlottenhoff bekommen. Dort irgendwo hat sich der hoff- lose Mensch, der Hans Jürgen, mit Bruno, der doch seines Vaters einziger Sohn ist, duelliert. Sie sind ja bei Frau v. Sommer's Gesellschaftin, liebe Ellen, ist es wahr, daß die Seele aus Schreck über diese Duellgeschichte krank geworden ist? Sie müssen doch das wissen, kommen Sie nur, Ihre Tante hört immer so gern zu, wenn man ihr etwas Neues erzählt, und besonders dann, wenn es was recht Aufregendes ist.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Amsterdamer Anarchistenkongress beige- wohnt und hielt sich seit acht Tagen in Berlin auf, um geschäftliche Besprechungen mit einem Verleger zu erledigen. Er wird wahrscheinlich ausgewiesen werden.

Rußland.

London, 29. Sept. Aus Odessa und Sebastopol erhalten verschiedene Heilungs Meldungen über eine erste Meuterei auf mehreren Kriegsschiffen der berichtigten russischen Schwarzmeerflotte. Blutige Zusammenstöße zwischen den auf- rührerischen Matrosen und den Offizieren fanden statt. Diese wurden von einer Minder- zahl der zum Jaren treuen Matrosen unter- stützt. Im ganzen wurden sechs Offiziere von den Meuturern getötet; außerdem erlitten viele Offiziere Verwundungen in den schweren Kämpfen, die sich auf Deck entpannen. Die meuternden Matrosen machten gemeinsame Sache mit den meuternden Artilleristen der Landbesatzungen. Einige Kriegsschiffe ver- ließen später Sebastopol unter dem Kommando der fliegenden Hecken. Es heißt, daß sie nach Odessa unterwegs sind. In Odessa be- steht deshalb große Panik, da man befürchtet, die verzweifelt Meuturer könnten die Stadt bombardieren.

Petersburg, 30. Sept. In Sewastopol suchte die Polizei sämtliche Kellern- wohnungen ab, wobei ein ganzes Arsenal von Waffen und Sprengstoffen gefunden wurde. In der Wohnung eines gewissen Bogdanow wurden 20 geladene Bomben entdeckt, zwei Handmaschinengewehre, rauchloses Pulver, eine Menge Revolverpatronen und Schieß- baumwolle, außerdem belastende Korrespondenzen usw. Drei Personen sind аррети- ert worden, darunter Bogdanow, der sich als Re- volutionskämpfer bekannte. Der Kommandeur der Schwarzmeerflotte, Admiral Wizen, verläßt demnächst seine Posten auf eigenen Wunsch. Alle in Sewastopol ankommenden Schiffe werden der strengsten Kontrolle unterzogen, sowohl von der Seeseite als von der Land- seite aus.

Kotales.

Merseburg, 1. Oktober.

Eisenbahn Halle-Merseburg. In auswärtigen größeren Blättern und auch in einigen Lokalblättern konnte man vorgefunden lesen, daß bei Schkopau infolge eines Zu- sammenstoßes ein Mann und eine Frau schwer verunglückt seien. Wir nahmen von der Meldung keine Notiz und sahen, daß ledig- lich eine Madlerin mit einem Motorwagen der Bahn kollidierte und zu Fall kam. Ver- letzungen zog sie sich nicht zu.

Feuerwehrrückung. Gestern abend 8 Uhr waren zu einer Übung auf dem Marktplatz die freiwillige und die Wandra- ge Feuerwehr ausgerückt. Herr Schnurpfeil leitete dieselbe. Als Brandobjekt hatte man sich das Rathaus zu denken, dessen oberstes Stockwerk in Flammen stehen sollte. Ein Zugang schien unmöglich, die Rettung sehr erschwert, weil der Rettungsweg abgesehen von der Treppe der Fenster des unteren Stock- werks waren der Beobachter gelassen. Die erste Kompanie ging den rechten, die 2. Kompanie den linken Flügel an, die 2. Kompanie den östlichen Flügel des Hintergebäudes. Auch die Sanitäts-Kolonne trat in Aktion. Ueber die Leistungen im ganzen und im einzelnen wurden nur Worte des Lobes und der An- erkennung laut. Nachdem die meisten Wehr- teile ihre Arbeit richtig getan, rückten sie zu weiterer Arbeit in das Tivoli ab.

Gutglück. Gestern abend gegen zehn Uhr fand auf Weis 1 der Staatsbahnstrecke unweit des Elektrizitäts-Werkes ein Unfall statt, indem der Packwagen des nach Halle fahrenden Güterzuges aus bisher noch un- bekannten Gründen aus dem Geleise sprang. Glücklicher Weise wurde weder jemand ver- letzt, noch ist Materialschaden entstanden. Der Unfall verursachte eine größere Betriebs- störung, die Abgeordneten auf Weis 1 über- geführt werden, sod daß der Verkehr mehrstün- dige Verpätung erfuhr.

Geistl. Konzert des Stadtgeschors aus Halle. Am Sonntag, 6. Okt., abends 7 Uhr, veranstaltet der auch in unserer Stadt geschätzte Stadtgeschor (36 Knaben und 18 Herren) aus Halle, Leitung: Hr. Chorleiter Komant, ein geistl. Konzert, dessen Programm 4, 6 und 8 stimmige Choräle, Motetten und Chöre von Eccard, Bach, Wolf, Cornelius u. Ritter enthält. Das Hauptwerk bildet die gewaltige Motette für Doppelchor: „Ich lasse dich nicht, so segne mich denn“ von Joh. Seb. Bach. Selten hat man Gelegenheiten, derar- tige große Meisterwerke in guter Aufführung zu hören. Da die beiden früheren Konzerte des Chors (Passionsmusik) noch in frischer

Erinnerung stehen, dürfte, zumal die Eintritts- preise äußerst billige sind, eine zahlreiche Zu- hörerfülle verankert werden. Karten à 0,75, 0,50, 0, 30, M. in der Buchhandlung des Hr. Stallberg, sowie in der Domkellerei.

Der Bürger-Verein „Süd und West“ hielt gestern abend um 8 1/2 Uhr eine Ver- sammlung in der „Binde“ ab, welche von Herrn Sekretär Nauß eröffnet wurde. Zu- nächst wurde das Protokoll der zuletzt statt- gehaltenen Sitzung verlesen und alsdann Mit- teilung gemacht betreffs der Eingaben des Vereins, bezw. betreffs der darauf ergangenen Bescheide. Danach ist eine Pflasterung der Lobiglauser Straße nicht in Aus- sicht genommen. Bezüglich einer Aenderung des Dienstboten-Wohnraumes in der Krankenhausstraße hat sich die städtische Behörde dagegen ablehnend verhalten, auch die klinische Behandlung der Erkrankten in Halle mit in die Bedingungen einzubeziehen, zumal wir selbst in Merseburg allerorts nach bald ein eigenes neues Krankenhaus erhalten würden. Die Petition der Anlieger der Nordstraße wegen Instandsetzung derselben ist abschläg- lich beschieden worden. Ein Antrag Bedmann, in der Angelegenheit nochmals an den Magistrat heran zu treten, wird angenommen. Verschiedene Vereins-Mitglieder hatten Be- schwerde geführt über den durch den Betrieb der Wandra-ge-Fabrik verursachten Lärm. Es kommt eine Entscheidung des Ober-Ver- waltungs-Gerichts in Sachen gegen die Hübnerische Fabrik in Halle zur Verlesung, wo die Verhältnisse analog liegen. Da- nach ist eine Aenderung der Verhältnisse nicht zu erwarten. Weiterhin wird die Petition wegen des Lauchstedter Tunnelns zur Verlesung gebracht. Der Magistrat hat sich f. Z. mit der Eisenbahn- Verwaltung in Verbindung gesetzt, und werden die Treppen nicht verändert werden, für ge- nügendes Licht sei gesorgt, die Anlage von Luft-Schächten wird abgelehnt. Für ge- nügende Reinigung ist Vorkehrung getroffen. Der nächste Punkt betrifft Verpachtung über die bevorstehenden Stadtverordneten- Wahlen. Herr Stadtverordneter Glernt hat eine einmalige Wiederwahl abgelehnt, auch die Herren Schwennicke und Landesfecht. Schätze haben auf Anfrage abgelehnt. Es wird beschloffen, sich mit den übrigen kom- munalen Vereinen hier erneut in Verbindung zu setzen. Im Fragekasten befand sich eine Frage wegen des Elektra-Saales. Analis. Die Angelegenheit wird bis zur nächsten Ver- sammlung zurück gestellt. Unter dem Titel „Verhildeneburg“ geben sich allerlei Wahn- sätze, Herr Mühlner wünscht die Kasernen- bäume, sowie die Obstdämme verpachtet werden. Die Wahn- sätze werden abgelehnt. Die bessere Beleuchtung der Blumental-, Moon- und Gutenbergstraße wird von den Anliegern gewünscht, und schließt sich der Verein diesen Wünschen an. Auf die gewünschte Anlage eines Fußweges an der alten Naumburger Straße geht die Provinzialverwaltung nicht ein. Der Antrag des Herrn Volkart, für die Verpachtung der Leunauer Straße etwas zu tun, wird angenommen.

Die Kaiserjagd ist heute aufgegeben.

Provinz und Umgegend.

Rügen, 28. Sept. Feuerlärm brachte gestern abend nach 7 Uhr die Bewohner un- terer Stadt in Aufregung. Der Türmer und die Sirenen der Stadtpolizei meldeten Großfeuer. Zum Glück fehlten sich die Tatsachen anders dar, doch für den Betroffenen noch als erheblicher Schaden genaug. Es brannten die zwei Wienenhäuser der als Zim- mer und breit bekannten Wehrens Weh- rer, die im Garten des Clemensschen Grund- stücks an der Plomaden standen. Wie das Feuer entstanden, ist nicht aufgeklärt. Die Wienenhäuser brannten infolge der guten Nachruhm, die sie dem Feuer boten, gänzlich nieder. Ueber 80 Wienenstücke sind verbrannt. Der Schaden, nur zum Teil durch Versicherung gedeckt, ist groß. — Der Schlagschiff des preussischen Landeskriegsgerichts hält seine Herbstversammlung am Sonntag den 13. Oktober nachmittags 2 Uhr in Cauer in der Schmidtischen Gasthofs ab. — Die Städtische Sparkasse macht bekannt, daß sie den Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien vom 1. Januar 1908 ab von 3 1/2 Prozent auf 4 Prozent erhöht. — Die russische Ar- beiterin Anna Neumann anhangte sich auf dem Wodenern der Ribbenbaugefellschaft.

Rügen, 30. Sept. Der Gerichtsassessor Reibig in Nordhausen wird zum 1. Ok- tober cr. als Amtsrichter und der Amtsge-

richtssekretär Hilger in Wangleben ebenfalls zum 1. Oktober cr., der Gerichtsvolksherr Pet- schlag in Schönbeck a. O. am 1. Januar 1908 an das Amtsgericht Lüben versetzt. Der Gerichtsvollzieher Schmitt tritt am 1. November cr. in den Ruhestand über.

Sachsen, 28. Sept. Am Dienstag er- hängte sich gegen abend auf dem Boden der elterlichen Wohnung die 19 jährige Rosa Winkler. Die Ursache zu der bedauerlichen Tat ist ein gelöstes Liebesverhältnis mit einem Unteroffizier in Merseburg.

Weißenfels, 28. Sept. Am Sonnabend hat sich in Tageverden der dort wohnende 17 jährige Schahabarbeiter Grahl erschossen. Er hatte sich freiwillig zum Militär gemeldet und soll angeblich aus Furcht vor dem Militärdienst, zu dem er jetzt eingezogen werden sollte, zum Selbstmörder geworden sein.

Schleibitz, 30. Sept. Der letzte Son- tag stand im Zeichen der Kartoffelernte. Auf allen Feldern der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt waren die Leute mit dem Bergen der so beehrenswerten Knollen beschäftigt und mit allen verfügbaren Geräten vordringend. Der Transport nach den Be- schaffungen. Das Ergebnis der Ernte soll im allgemeinen befriedigend sein.

Naumburg, 28. Sept. Wie festgestellt ist, hat von den viel besprochenen Unter- schlagungen des Schlachthof- kassierers Wt 5860 M. die Stadt zu tragen, den größeren Teil, 11 000 bis 12 000 Mark wird die landwirtschaftliche Schlachtoch-Ver- sicherung bezw. deren Vorstand zu tragen haben.

Röben, 30. Sept. Das Denmal für die Korpsstudenten, die in den letzten Kriegen gefallen sind, vom Köfener S. C. errichtet, ist mit Namen vollbesetzt worden, gegen deren Eigentümer jetzt Strafantrag eingeleitet worden ist. Da wird mancher überfallen werden.

Naumburg, 28. Sept. In der ver- gangenen Nacht wurde das Geschäftshaus der Firma Saul Demper durch ein Großfeuer vollständig zerstört. Das Feuer kam um 12 1/2 Uhr nachts zum Ausbruch. Der Be- sitzer konnte sich mit seiner Familie und den Angestellten noch rechtzeitig aus dem brennen- den Hause retten. Das gesamte Warenlager wurde ein Raub der Flammen.

Deffau, 29. Sept. Als Täter des in der Nacht vom Mittwoch verübten raffinierten Einbruchs in die Landeshauptkassa im herzoglichen Behdendehause sucht man 3 Männer, welche am Donnerstag früh auf dem Wege zur Wahn einem Schutzmännchen begegneten und nach Waagdeburg fuhren. Einer derselben, welcher nur von kleiner Figur war, löste am Schalter die Fahrkarten und bezahlte mit einem Zehnmarkstück. Er neigte dabei das Haupt, so daß ihm der Beamte nicht ins Ge- sicht sehen konnte. Die beiden anderen Männer gingen durch den Herron hindurch. Wahr- scheinlich ist, daß die Personen ausstiegen, damit ihre Spur verwischt würde. Ein höflicher nach hier gelommener Berliner Kriminalbe- amter soll aus der überaus sauberen „Arbeit“ des Einbruchs gefaselt haben, daß der Ein- brecher in dem beschriebenen Einbrecher Kirch- zu suchen sei, der von mehreren Verurteilten, z. B. Staatsanwaltspächter Dresden, fleckrühlich verfolgt wird. Bis jetzt ist man des Ver- brechers noch nicht habhaft geworden. Im Behdendehause ist wieder ein Militärposten aufgezoogen. Durch Plakat ist der Durchgang durch das Gebäude von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr verboten.

Mittelt, 26. Sept. Der Oberster Schmeidchauer sen. aus Schmanna- dorff hatte einen von ihm zum Pfund- schenken angenommenen Handwerksburschen beauftragt, mit dem Hundewagen Frische von der Plantage bei Mühlspießel zum Al- teleben nach dem ca. zwei Stunden entfernten Bahnhof Gleschen zu bringen. Bruder Staun- binger überlegte wohl, daß hier sich Gelegen- heit fände, auf wenn auch unrechtmäßige, so doch leichte Weise Geld zu verdienen. Im Auftrag seines Arbeitgebers erfuhr er den Althebener um Zahlung, und mit den er- haltenen 43 M. machte er sich samt Wagen und Hund aus dem Staube. Den Wagen fand man später im Gaussegarten, den Hund in Biegelroda, vor einem Gehöft liegend von dem Betrüger fehlt jede Spur.

Biegelroda, 30. Sept. Seine Königl. Hoheit Prinz Waldesart reiste am Sonn- abend den 28. d. Mis. vormittags hier ab und ist Meinungen das erste Reizegel. Der hohe Herr hatte seine eigentlich für Freitag geplante Abreise noch um einen Tag ver- schoben, weil er gar zu gern einen starken Gridir zur Strecke gebracht hätte, auf den er schon mehrfach vergeblich pirschte. Am Frei- tag abend war ihm dann auch das große Widmannshelb beschieden, einen kapitalen un- geraden Schätzehnder zu erlegen. Derselbe

wog aufgebrosen 265 Pfund, das Geweih war sehr stark und schön gleichmäßig geformt. Die Kronen des Geweihes sind besonders schön, sie haben die Form einer hohen Hand, an der die Finger auseinandergepreizt sind, welche Form häufig bei den Rominter Hirschen zu beobachten ist. In seiner Freude über- reichte der hohe Widmann den Förster Werner, welcher ihn geführte hat, sofort seinen eigenen sehr kostbaren Jagdschildeher. Für den Abend hatte Seine Königl. Hoheit jäm- liche Beamte der Oberförsterei Biegelroda zu einem kräftigen Trunk eingeladen und ließ dieselben zum Teil durch sein eigenes Auto- mobil abholen. Inmitten der Waidelute ver- weilte der hohe Jäger längere Zeit, sich mit den Einzelnen in leutseliger Weise unter- haltend. Im Anschluß daran erlaubte er bie- jenigen Beamten, welche sich in den vergan- genen Jagdtagen durch Verleben der Hirsche um- bedingt hatten, durch persönliche Ueberreichung sehr hübscher Geschenke zur Erinnerung an die diesjährige Hirschjagd. Auch der Ge- meinde Biegelroda spendete der hohe Herr als Ausdruck seiner Freude über den schönen sie- genlichen Ausfall und das gute Jagd-Ergebnis einen Betrag von 100 Mark, der den Orts- amten zugute kommen soll. Kurz vor der Abreise fand im Garten der Oberförsterei durch den Photographen Aufsch-Neubelen eine Auf- nahme des hohen Widmanns statt, mit der Widmann in der Hand neben seinem erbeuteten Schätzehnder stehend.

Bermischtes.

Berlin, 30. Sept. Auf der Gabel ist am Sonntag der Schwabener Arbeiter, mit seinem Inkel und dessen Sohn eine Postkarte unternahm- inge Kenntnis des Botes, ins Wasser getürzt und ertrunken. — Auf der Spandauer Bad-Wein- bahn ist am Sonntag beim Weisfahren der Galtmü- ller in die Spandauer See zu Tode gekommen; ein gemisser W. A. H. u. r. wurde schwer verletzt. Dittmer wollte dem Schrittmacher Stiplo sich und dem Menschener Geignard, die getürzte waren, zu Hilfe eilen, als ihm ein Motorrad ent- gegen kam, durch das er seinen Tod fand.

Berlin, 30. Sept. Der Frauennarr Dr. K. o. h. m. a. n. ist gestern früh im Alter von 73 Jahren infolge Bluterkrankung gestorben, die er sich im vorigen Jahre zugezogen hatte. Vor etwa drei Wochen zeigten sich Nachwirkungen der Vergiftung, welche eine Amputation des linken Armes not- wendig machten. Nun sollte auch der linke Fuß abgenommen werden. Als sich gestern in Spandau der Beirumt in 5. Gardeeregiment z. B. v. Schmidt in Gegenwart seines Wunders an- bededete, entlud sich ein in seiner Heulenteile be- findlicher Revolver. Die Kugel drang dem Offizier in den Hinterkopf. Der Tod erfolgte nach im Kaufe des geliebten Abends.

Madrid, 29. Sept. Der strömende Regen dauert in Andalusien fort, ebenso ist über weitere Einfürze von Mägen und Säuren in den Städten und Dörfern zu berichten. Der Eigentümer der Wadenfabrik M. I. o. in Verano, bei deren Einsturz alle Arbeiter umkamen, ist nunmehr genesen. Der Konflikt von Argentinien mit seiner Familie über die Brücke über den Fluss Guadaluca, als sie einführte; eines der Kinder wurde sehr schwer ver- letzt. Der Sachschaden in Malaga wird auf sieben Millionen Pesetas geschätzt, und auf dem Lande auf 19 Millionen. Der König fährt dorthin, sobald die Ereignisse wieder hergestellt sind. Die Beförderung der Post und der Personen erfolgt noch per Schiff. Die Schiffe melden, daß sie auf See vielen treibenden Menschenleichen begegneten. Die Opfer sind besonders zahlreich unter den Aus- wanderern, die in Malaga ihre Einbürgerung er- warteten. Die Fischer in Weiz-Malaga fanden in ihren Netzen mehrere Leiden; die Bevölkerung ist seitdem keine Fisch mehr. Nach Konjunkturmeldungen befindet sich kein einziger Deutscher unter den Ver- urteilten.

Wien, 30. Sept. Der Witzschlag in die königliche Münze ein, worauf die Angefallene ihre Pfosten in wilder Panik verließen, Banknoten und Gold im Werte von 80 Millionen Mark unbrauch- barlich zurücklassen. Diese Gelegenheit benutzte eine Bande von Dieben, um, wie die „B.“ aus London erzählt, in die Münze einzudringen. Sie waren schon bei Wegschaffung der Werte, als sie verfehlt und verfolgt wurden. Inmehrin haben die Diebe Banknoten und Metall im Werte von 200 000 Mark weggenommen. Wälder wurden die Diebe nicht ergriffen.

Kleines Feuilleton.

Der unglückliche Bruder. Vor einigen Monaten empfing der König von England auf seinem Schloß Sandringham den Besuch des Königs von Griechenland, in dessen Begleitung sich auch ein junger Hauptmann als Adjutant befand. Von diesem Adjutanten weiß der „Eri de Paris“ eine niedliche Ge- schichte zu erzählen. Als König Edward seinem Gast die reichen Kunstwerke des Schloßes zeigte, kamen sie auch an die Wüste eines jungen Widmanns, eines entzündlichen Werkes des Bildhauers Thronlof, das allgemeine Verwunderung fand. Königlich hörte der König hinter sich ein herzerweichendes Schließen. Es war der Hauptmann, dessen Augen voller Tränen standen und der sich endlich folgender- maßen entschuldigte: „Vergebung, Majestät. Aber diese Wüste ist das vollständige Ebenbild einer Schwester, die ich zärtlich liebte und die ich verlor. Sie erinnert mich an den schmerz-

Hervorragende Neuheiten für Herbst und Winter.

Wie stets bieten auch in dieser Saison sämtliche Abteilungen unserer großen Warenlager eine überaus vielseitige und geschmackvolle Auswahl in Neuheiten einfacher bis elegantester Art.

Wir empfehlen besonders:

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gern gestattet.

Kleiderstoffe

für Straße, Gesellschaft und Haus.

Erstklassige Fabrikate in **Seide, Wolle, Halbwolle u. Baumwolle.**
Elegante Kostüm- u. Blusenstoffe in besonders reicher Auswahl.
Futterstoffe in grossen Sortimenten.

Aparte Neuheiten **Besätzen,** sowie sämtliche Bedarfsartikel für die Schneiderei.
in **Außergewöhnlich schöne**

Damen-Konfektion

von den allereinfachsten bis zu den hochfeinsten Stücken,

Blüsch-, Astrachan- und Breitschwanz-Jackets,
Frauenmäntel, Uebergangs-Paletots, Kimonos,
Abendmäntel, Kostüme, Kostümröcke, Blusen,
garnierte Kleider, Hauskleider, Morgenröcke,
Matinés u. dergl.

Zadelofter Sitz! — Beste Stoffe! — Vorzügliche Verarbeitung!

== Pelzwaren. ==

Stolas — Colliers — Krawatten — Kinder-Garnituren
in allen modernen Pelzarten.

Fertige Wäsche jeder Art in bester Ausführung.

Damen-Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Nachjacken, Friseurmäntel,
Unterröcke, Korsettgehörer.

Kinderwäsche für jedes Alter.

Tischwäsche. Küchenwäsche. Bettwäsche.

Herrenwäsche und Krawatten, Herren-Anzug- und Paletotstoffe.

Zum Wohnungswechsel:

Gardinen * Vorhänge * Teppiche

in jeder Geschmacksrichtung und besten Fabrikaten.

Stores, Scheibengardinen, waschbare Schlafzimmer-Garnituren, Tischdecken,
Möbelstoffe, Portierenstoffe, Congress-, Kouleaux- und Vorhangstoffe.

Echt orientalische Teppiche in hervorragenden Stücken.

Ein Posten
engl. Tüll-Gardinen
Weiß u. creme abgsp. 3 M.
Preis! Feinst. 1. 6.50, 5.80, 4.25

Ein Posten
engl. Tüll-Stores
weiß und creme abg. 190
jeft. 4.50, 3.50, 2.75 1 M

Ein Posten
Spachtel-Vitrage unter
weiß, creme, gold, grün, rot
Preis! Paar jeft. 3.00, 2.40, 1.80 1/2

Anerkannt billigste, feste Preise!

Sämtliche Waren sind mit billigsten Preisen deutlich versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Betrügerei geschützt.

Aufmerksamste Bedienung.
2 Personen-Fahrstühle.

Leder-Handschuhe
und
Stoff-Handschuhe
in soliden Qualitäten.
Strümpfe
und
Strumpflängen
in allen Größen.
Strickwolle.
Regenschirme.
Scharfes u. Zücher,
Shawls, Plaids,
Kinder-Mützen,
Taschentücher
in allen Arten.

Mädchen-Kleider,
Jackets u. Krage.

Trikotagen
für
Damen, Herren und Kinder.
Hemden, Jacken,
Beinkleider,
sämtliche Größen und Preislagen
in bekannter Güte.
Jagdwesten, Walkjacken
Damenwesten,
Kopfschawls, Kapotten.
Vorgezeichnete, angefangene und fertig gestickte
Handarbeiten,
Stückerstoffe, Deckenstoffe,
Stoffdecken, Stückerstoffe,
Stückerstoffe.

Metal-Bettstellen,
Matrassen, Metallbetten,
fertige Betten,
Inletts, Bettfedern,
engl. Füll- und Erbsenfüll-
Bettdecken,
Blaue- und Waffeldecken,
Bettwand-Decorationen.
Möbelposamenten.

Gürtel
in
Gummi, Stoff und Leder,
Schleifen und Nischen,
Kragen, Krawatten,
Kavaliers,
Seidene Halstücher,
Seiden- und Sammet-
Bänder,
Fantasie- und Brauttschleier,
Trauererschleier,
Pompadours,
Leder-Täschchen,
Federboas.

Knaben-Anzüge,
Mäntel u. Pelzerinen.

Unterröcke
in Seide, Wolle und Baumwolle.
Tischröcke von 175 Mark an.
Barchentröcke mit Volant und
Languetten von 90 Pf. an.
Tändel-Schürzen
von 35 Pf. an.
Damen-
Reform-Wirtschaftsschürzen
von 125 Pf. an.
Seidene Schürzen,
Schwarze Schürzen,
Küchen-Schürzen,
Schoner-Schürzen.
Korsetts für Damen und Mädchen
in allen Weiten.

Schlafdecken
in Wolle, Baumwolle und Seide.
Reißdecken, Steppdecken,
Bettvorleger, Käuferseuge,
Linoleum-
Teppiche und Läufer.
Telle und Fellvorlagen,
Fensterhücher,
Gobelin, Sofatissen,
Matten.

Brummer & Benjamin

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22/23.

1761)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.